

Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 7 (1952)
Heft: 9

Artikel: Blumen aus Hawai
Autor: Maser-Roberts, Mary
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blumen AUS Hawaii

Von Mary Maser-Roberts (Honolulu)

DK 581.9(969)

Von allen Enden und allen Ländern der Welt sind Unternehmungslustige nach Hawaii gewandert, um sich in diesem „Schmelztopf der Rassen“ zu verlieren; und von allen Enden der Welt kommen auch die Tausende von Bäumen, Sträuchern und Ranken, die Hawaii in eines der buntesten und von der Natur reichst be-

schenkten Länder der Welt verwandeln. Hier blühen Blumen, solange die Sonne scheint; und das bedeutet zwölf Monate im Jahr.

Welches sind aber nun typisch hawaiische Blumen? Es gibt ihrer viele, aber wenige sind den Laien bekannt, da man sie gewöhnlich nur im engeren Bereich der vulkanischen Ge-



Die sogenannte Ti-Blüte (*Cordyline terminalis*) wurde seinerzeit für die Anfertigung der „Hula-Röcke“ verwendet. In den Blättern dieser Pflanze bereitet man Fleisch und Fisch für das Luau, das hawaiische Festmahl

biete und hoch oben in den dicht bewaldeten, wolkenumkreisten Bergen der Inseln findet.

Es sind meist kleine weiße oder rote Blüten, die an Büschen und Bäumen, Kräutern und Sträuchern erblühen, und sie sind daher in der Umgebung der Siedlungen und der Städte von den großen, üppigen Einwanderern verdrängt worden. Wenn man diese zarten Blüten aber in der Nähe betrachtet, staunt man über ihre seltene Schönheit.

Als erste unter den bekannten Eingeborenen mag die *Ti-Blüte* (*Cordyline terminalis*) genannt sein. Sie ist ungefähr einen Fuß lang und wie ein kleiner Tannenbaum geformt, der mit zartgraulila Tropfen, den Knospen, behängt ist. Wenn diese Knospen sich öffnen, entfalten sich zarte, weiße Blättchen, die allerdings nicht duften; die Blätter der Pflanze, die $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fuß messen und etwa 1 dm breit sind, wurden seinerzeit und werden auch jetzt noch für Hula-Röcke (Tanzröckchen) gebraucht, indem sie dicht aneinandergereiht und dann zerfasert werden. Auch beim Luau, dem hawaiischen Festmahl, spielen diese Blätter eine wichtige Rolle. Fleisch und Fische werden, nachdem sie schön gereinigt sind, in Ti-Blätter gewickelt und, so vorgerichtet, in ein tiefes, mit glühendheißen Steinen ausgelegtes Loch in die Erde getan und dann ganz mit Erde und mit Steinen bedeckt. Das Fleisch wird bei dieser eigenartigen Zubereitung langsam gar und äußerst zart und geschmackvoll.

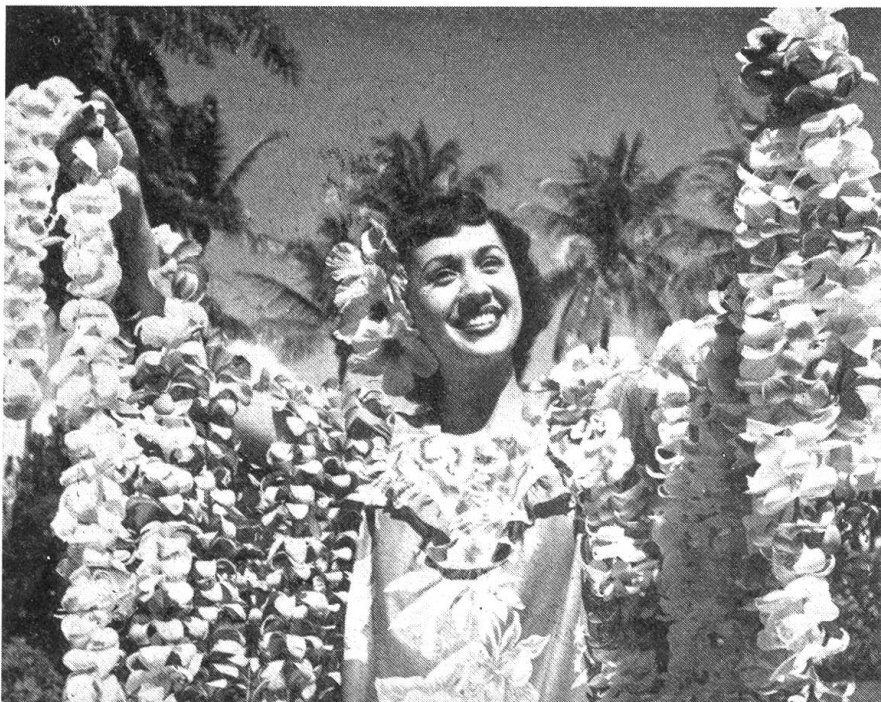
Die Wurzel der Ti-Pflanze wurde ehemals

zermalmt und der Saft für starke Getränke verwertet. So ist der Ti nicht nur eine hübsche, dekorative, sondern auch nützliche Pflanze.

Reizend und wie mit weißem Staub überstreut, sieht die Blüte des Kukui-Baumes (*Aleurites moluccana*) aus. Auch die zartgrünen Blätter dieses Baumes, dessen Äste sich schlangenanartig winden und drehen, sind übrigens mit diesem eigentümlichen Filz bedeckt und schimmern auffallend hell durch das tiefe Grün der dicht bewaldeten Berge Hawaiis.

Wo immer sich ein Fluß den Weg dem Meere zu bahnt, findet man den *Hau-Busch* (*Hibiscus tiliaceus*), der eigentlich ein rankenartiger Baum ist. Die Blüte dieser Baumranke erinnert an die Hibiskusblüten, von denen es eine Unmenge verschiedener Spielarten in den Gärten Hawaiis gibt und die das ganze Jahr hindurch üppig blühen. Die Hau-Blüte jedoch öffnet sich nie ganz. Am Morgen hellgelb, zu Mittag schon orangefarbig, schließt sie sich dunkelrot am Abend. So findet man sie am nächsten Morgen auf der Erde liegen.

Weiter droben in den Bergen kann man die *Ohia'ai*, eine scharlachrote Baumblüte, entdecken. Sie soll in allen tropischen Ländern, hauptsächlich in Polynesien und Indien, gefunden werden. Im März und April bricht diese Blüte aus den Ästen und selbst am Hauptstamm des Baumes hervor und ergießt nach etlichen Tagen ihre roten Staubfäden über den Erdboden, so daß man wie auf einem purpurroten Teppich wandelt und sich von roten



Die aus aneinandergereihten Blüten hergestellten Blumenkränze, die sogenannten Leis, sind zum Symbol der Hawaii-Inseln geworden. Nach alter, hawaiischer Sitte legt man sie Freunden und Bekannten zum Willkomm und zum Abschied um den Hals

Eine der schönsten und eindrucksvollsten Blumen von Hawaii ist die Blüte der „Königin der Nacht“. Bis zu 35 cm im Durchmesser erreichend, öffnet sich diese prächtige Blume nur für eine einzige Nacht



Wänden und rotem Dach umgeben wohnt. Die Frucht ist genau so gefärbt wie die Blüte und enthält viel Saft, der ein wenig süß ist und an heißen Tagen sehr erfrischend wirkt.

Ein viel graziöserer Baum als der Ohi'a'ai ist der Ohi'a Lehua. Die neuen Schößlinge seiner Äste sind mit kleinen, leuchtend-roten, blanken Blättern bedeckt, die von feinen silberigen Härchen überzogen werden. In Sagen und Liedern wird dieser Baum, der besonders gern in den vulkanischen Gebieten in einer Höhe von etwa 300 bis fast 3000 m wächst, immer wieder gerühmt. Und noch jetzt wird jedem Touristen eingepreßt, daß er die rote Blüte, die fast nur aus Staubfäden besteht, auf einem Ausflug nie pflücken darf, außer auf dem Heimweg, sonst „verregnet ihm der Tag“.

Einen der interessantesten Bäume Hawaiis ist auch der schlanke Mokihana-Baum (Pelea anisata). Er wächst einzig in den Bergen der Insel Kauai, hat einen starken Anisduft und ganz zarte, kleine Blüten. Seine samenartigen Früchte werden, wie Perlen aufgezogen, für Kränze (Leis) gebraucht, wie sie nach anmutiger uralter hawaiischer Sitte Freunden und Bekannten zum Willkomm oder Abschied um den Hals gelegt werden.

Oft werden diese Leis mit den Maile- (Alyxia olivaeformis-) Blättern verbunden, die samt der Rinde von den rutenartigen Zweigen der Maile-Pflanze gezogen werden. Der Vanilleduft der Blätter und der Anisduft der Früchte sind den Eingeborenen ebenso wie uns inselgeborenen Weißen ein Hochgenuß.

Ganz besonders aber lieben die Hawaier den Ilima-Lei; einmal, weil diese einheimische Blüte seit alters her zu diesem Zweck gebraucht wurde, dann aber auch, weil endlose Stunden für das Sammeln und Aufziehen dieser dünnblättrigen Blumen geopfert werden müssen, um einen Kranz anzufertigen: also ein Beweis besonderer Liebe und Wertschätzung für den Beschenkten.

Fast jeder, der Hawaii besuchte, weiß übrigens, daß gegenwärtig auch eine billige Nachahmung dieses beliebten, typisch hawaiischen Kranzes aus gelbem Krepp-Papier hergestellt wird. Eine wahrhaft traurige Verballhornung einer schönen alten Sitte!

Eine Lieblingsblüte für Leis ist die weiße Ginger- (Ingwer-) Blüte (Hedychium coronarium). Wie große weiße Schmetterlinge klammern sich diese schönen Blüten an den grünen Kolben, aus dem die Knospen wie schlanke, weiße Flammenzungen herausschießen.

Von den Kukui- und Koa-Bäumen (dem hawaiischen Mahagoni) beschattet, bedecken Gingerpflanzen oft ganze Bergabhänge und begleiten den Wanderer mit ihrem süßen Duft.

Unter den „Ei n w a n d e r e r n“ findet man viele Sorten Plumeria (Plumeria acuminata). Auch ihre wachsartigen Blüten, die über 4 cm im Durchmesser haben, werden mit Vorliebe für Blumenkränze verwertet und ihr starker, lieblicher Duft ist jedem Besucher der Inseln bekannt, da er ihm bei der Ankunft des Schiffes von unzähligen Leis entgegenströmt.

Nicht ganz so üppig, aber unvergleichlich schön blühen die Bauhinia-Bäume. Im März oder April öffnen sich ihre zart rosa, lila und schneeweißen, schmetterlingartigen Blüten. Wie aus Elfenbein geschnitzt liegen die auffallend großen Magnolienblüten inmitten der zähen, blanken Blätter des hohen Baumes (Magnolia grandiflora) und schimmern geheimnisvoll im tropischen Mondlicht.

Die „Shower-trees“, die „R e g e n s c h a u e r - B ä u m e“, verströmen ihre Blütenpracht in Zartrosa (Cassia grandis), Gold (Cassia fistula), Rosa (Cassia javanica) und Regenbogenfarben

(Cassia javanica und fistula); Jacaranda und Royal Poinciana (Delonix regia) fügen Lila und Dunkelrot zu dieser Farbenpracht. Ganze Straßen sind in Rot, Gold oder Rosa gekleidet. Und wenn man auf ihnen dahinwandert, lösen sich von Zeit zu Zeit Blüten, taumeln trunken zur Erde und bilden mit denen, die schon niedergesunken sind, einen bunten, prunkvollen Teppich. Und wenn durch die langen, schweren Dolden der Goldregenbäume ein leiser Wind streicht, regnet es gar Gold herab — wie im Märchen, bei Mutter Holle.

Unter den Wasserlilien findet man eine ganz besonders hübsche Hyazinthe, die Eichhornia crassipes: sie wächst so rasch, daß oft ganze Seen von einem Ende zum anderen von ihr bedeckt sind. Ihre zartlila Dolden, die im Herzen jeder einzelnen Blüte goldgelb gefärbt sind, stehen aufrecht im Wasser und sind gar lieblich anzusehen. Die Rivalin dieser schönen Blüten auf Hawaiiis stehenden Gewässern ist der Riesen-Lotus (Nelumbium nelumbo), dessen Blüte 9 bis 25 cm im Durchmesser mißt.

Auch Ranken aller Art bereichern die Blumenwelt Hawaiiis. Man findet viele Sorten der prächtigen Bougainvillea, die Huapalavine, die Kuhio-Ranke und — die prunkvollste, die prächtigste von allen — den Goldkelch („Cup of Gold“), der seinen stolzen Namen mit vollem Recht trägt.

Wie aus braunem Holz geschnitzt, scheint die Holzrose („Woodrose“), eine Art Winde, die sich, ausgetrocknet, jahrelang hält und viel für Tischdekorationen gebraucht wird.

Unter den Passionsblüten (Passiflora) mit ihrem kühlen, frischen Duft und den blanken, zackigen Blättern findet man verschiedene Arten, von denen etliche von Südamerika, andere von Australien auf die Inseln verpflanzt worden sind. Besonders hübsch ist die Passiflora



Die Hau-Blüten wachsen an einem rankenartigen Baum (Hibiscus tiliaceus) und zeigen die bekannte Form der Hibiskusblüten (Die Farbbilder zu diesem Beitrag wurden nach Originalaquarellen der Verfasserin hergestellt)

foetida, die sich mit Vorliebe an Zäune klammert; ihre kleinen zartlila Blüten sind unter den üppigen Blättern fast verborgen. Um so wirksamer bieten sich dann die reifen, allerdings nicht eßbaren Früchte dar, die wie große Blutropfen von der Ranke herunterhängen.

Wer, der auch nur einmal die „Königin der Nacht“ (Hylcoereus undatus) in all ihrer Glorie erblickt hat, könnte sie dann wohl jemals wieder vergessen? Halb geschlossen, wie ein Kelch, verträumt diese Riesenblüte, die, ganz geöffnet, leicht eine Spanne von 35 cm einnehmen könnte, ihr kurzes Dasein in einer einzigen Nacht.

Daß in den Gärten Hawaiis natürlich, wie in anderen Ländern, Vergißmeinnicht, Begonien, Rosen, Veilchen, Hortensien, Fuchsien, Dahlien und viele, viele andere Blumen blühen, sei nur nebenbei erwähnt. Zum Schluß aber noch einige Worte über die Orchideen, die jüngsten Einwanderer auf den Inseln: Cattleya, Vanda, Dendrobium, Phalaenopsis, anmutige und prächtige Sprößlinge aus Asiens und Australiens Pflanzenwelt, von den Philippinen und Guadalcanal. Sie bieten einen überwältigenden Anblick in den Räumen der Akademie zu Honolulu, in die begeisterte Sammler ihre Prachtexemplare zur Ausstellung bringen.

Und alle die eingeborenen, wie die eingewanderten Kinder Floras, sie schließen sich zu dem Wunderbild zusammen, das Hawaii zu einem Blumenparadies auf Erden macht.

Oben: Ohi'a Lehua nennen die Eingeborenen von Hawaii den zierlichen Baum mit den roten Blüten, um den sich viele der alten Sagen und Lieder ranken

Unten: Vor allem für die Blumenkränze, die Leis, verwendet man gern die Ginger-Blüte. Der Duft der Ginger-Pflanzen liegt weithin über den Berghängen von Hawaii

